

eben vom Rector entlassen wurde, an einem beliebigen Tage; nur zuweilen wurde diese Valediction mit dem Bixthumschen (später auch dem Geiersbergischen) Gedächtnisactus verbunden. Häufig geschah aber dieselbe nicht bloß, wie gegenwärtig, mit einer in deutscher oder in einer fremden Sprache gehaltenen Rede sondern mit einer feierlichen unter Vorsitz des Rectors veranstalteten lateinischen Disputation, bei welcher zurückbleibende Freunde dem Scheidenden opponierten. Die Themen, welche diese Disputationen behandelten, liegen zum größten Theil weit hinaus über Dasjenige, was wir jetzt als Ziel des Gymnasialunterrichts ansehen, es waren wirklich gelehrte Fragen, meist philologischen oder auch antiquarischen Inhalts, letztere ein Beweis, daß der philologische Unterricht sich keineswegs bloß auf dem formalen, sprachlichen Gebiete bewegte. Unter denselben befinden sich beispielsweise die folgenden: *Notatio indolis morumque Octavii Caesaris Augusti praeside M. Theoph. Grabenero XV. Cal. Jan. MDCCXXX in disceptationem vocabitur publice ab Ant. Ridgero respondente et Jo. G. Martio alumnis afranis.* — 1742: *Cicero recte an perperam philosophatus.* — 1743: *Schola recte instituta quae vere sit* — eod. a. *De numo Dionis*, woran der Valedicierende eine italienische Abschiedsrede mit beigefügter deutscher Uebersetzung schließt, in welcher er „einen Vergleich der Münzen mit dem Schülerstande“ anstellt¹. — 1744: *De Theophilo Episcopo Antiocheno.* — XVI. Cal. Nov. MDCCCLVI defendet dissertationem de facili transitu Cameli per foramen acus B. G. L. Bodenus valedicturus a contrariis argumentis G. D. Hartwigi et F. G. Hicmanni. Auch die Zurückbleibenden ehrten den scheidenden Freund durch

¹ Diese in der afranischen Bibliothek befindliche Münze hatte wenige Jahre vorher die Aufmerksamkeit eines seltenen Gastes erregt. Am 14. April 1737 schreibt Rector Grabener an den adeligen Schulinspector: „Am nächstverwichenen Donnerstag gegen zwölf Uhr Mittags brachte der Herr Commissions-Rath Fleuter den Päpstlichen Nuncium aus Dresden mit einem Gefolge bei zwanzig Persohnen in die Landschule. Ich empfing denselben am Thor als einen Ministre eines großen Herren ehrerbietig, führte ihn auf sein Verlangen ins Coenaculum und in die Auditoria, auch endlich in die Bibliothec, da er einige Bücher und die meisten Münzen (darunter die genannte) anzusehen ihm die Geduld nahm und bey einer halben Stunde mit mir discuirte und den Alumnis mit großer Höflichkeit begegnete, auch endlich nebst seiner Suite sehr freundlichen Abschied nahm. Dergleichen Vorfall ist wohl unserer Landschule nicht begegnet, so lange sie stehet. Gott laße nur solches ein gutes Omen für uns sehn!“